

Held, Karl-Heinz

Rheinland-Pfalz wird Ganztagschulland

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: *Neue Chancen für die Bildung. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2003, S. 71-84. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2004)*



Quellenangabe/ Reference:

Held, Karl-Heinz: Rheinland-Pfalz wird Ganztagschulland - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: *Neue Chancen für die Bildung. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2003, S. 71-84 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-20543 - DOI: 10.25656/01:2054*

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-20543>

<https://doi.org/10.25656/01:2054>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

L. 018. 54(058) alr

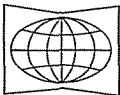
Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2004

Neue Chancen für die Bildung

Mit Beiträgen von

Cristina Allemann-Ghionda, Stefan Appel,
Ulrike Arens-Azevedo, Tino Bargel,
Thomas Coelen, Ulrich Deinet,
Karl-Heinz Held, Heinz Günter Holtappels,
Harald Ludwig, Volker Nitzschke,
Rolf Oerter, Rolf Richter, Ulrich Rother,
Barbara Schaeffer-Hegel, Henning
Scheich, Stefan Sell, Dieter Wunder



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2003

www.wochenschau-verlag.de

Sie wollen mehr Informationen zu unseren Büchern? Zu jedem Titel finden Sie Autorenangaben, Inhaltsverzeichnis, Übersichtstexte im Internet. Sie wollen sich zu einem bestimmten Sachgebiet informieren? Klicken Sie auf die Themenstichwörter: So erhalten Sie einen guten Überblick. Wollen Sie alle Veröffentlichungen eines bestimmten Autors finden? Gehen Sie in die Autoren- auskunft. Wollen Sie sich über einen Arbeitsbereich informieren? Nutzen Sie unsere Spezialkataloge. Alle Titel können Sie einfach im Shop gegen Rechnung bestellen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Die Bilder auf der Titelseite wurden von der Firma Wehrhitz zur Verfügung gestellt.

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Printed in Germany
ISBN 3-87920-725-9

**Deutsches Institut
für Internationale
Pädagogische Forschung
Bibliothek
Frankfurt/Main**

05/272, 2004

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
1. Leitthema	
1.1 Rolf Oerter: Ganztagschule – Schule der Zukunft? Ein Plädoyer aus psychologischer Sicht	10
1.2 Harald Ludwig: Moderne Ganztagschule als Leitmodell von Schulreform im 20. Jahrhundert. Historische Entwicklung und reformpädagogische Ursprünge der heutigen Ganztagschule	25
1.3 Dieter Wunder: Erweiterte Lernangebote in einer pädagogisch gestalteten Ganztagschule	42
1.4 Barbara Schaeffer-Hegel: Zukunftsfaktor Kinder	54
2. Entwicklung in den Bundesländern	
2.1 Ulrich Rother: Ist Deutschland auf dem Weg zur Ganztagschule? Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen in den Bundesländern	61
2.2 Karl-Heinz Held: Rheinland-Pfalz wird Ganztagschulland	71
3. Pädagogische Grundlagen	
3.1 Tino Bargel: Erkundungen zur Qualität und Verantwortung von Schulen	85
3.2 Henning Scheich: Was möchte das Gehirn lernen? Biologische Randbedingungen der Langzeitgedächtnisbildung	101
3.3 Stefan Appel: Schulen mit ganztägigen Konzeptionen in sozialen Brennpunkten. Sollte die Hauptschule in Ganztagsform geführt werden?	107

4. Beiträge zur Praxis

- 4.1 Ulrike Arens-Azevedo: Verpflegung in Ganztagschulen
Bewertung geeigneter Systeme – Anforderungen an
Räumlichkeiten und Ausstattung 112
- 4.2 Volker Nitzschke: Ganztagschule und Studium künftiger
Lehrerinnen und Lehrer 124
- 4.3 Stefan Appel: Das pädagogische Konzept der Ganztagschule
Hegelsberg in Kassel 131

5. Ganztagschule und Schulöffnung

- 5.1 Ulrich Deinet: Ganztagsangebote durch Kooperation von Schule
und Jugendhilfe 141
- 5.2 Heinz Günter Holtappels: Ganztagschule und Schulöffnung als
Rahmen pädagogischer Schulreform 164

6. Ganztagschule und Ausland

- 6.1 Stefan Sell: Educare: der positive Zusammenhang zwischen
vorschulischer Bildung und Betreuung. Forschungsbefunde
und Erfahrungen aus den USA 188
- 6.2 Cristina Allemann-Ghionda: Ganztagschule – Ein Blick über
den Tellerrand 206
- 6.3 Thomas Coelen: Ganztagsbildung in der Wissensgesellschaft –
Bildung zwischen Schule und Jugendhilfe 217

7. Stellungnahmen

- 7.1 Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
Für mehr Ganztagschulen 227
- 7.2 Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Ausbau von Ganztagschulen – vorrangige Aufgabe 232
- 7.3 Deutscher Philologenverband
Die Ganztagschule und schulische Betreuungsangebote für den
Nachmittag als konstruktive Erziehungshilfe 237
- 7.4 Bundeselternrat
Ganztagschulen – eine gesellschaftliche Notwendigkeit
in Deutschland 249

7.5	Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V. Mehr Zeit für Kinder: von der Stundenschule zur Ganztagsgrundschule	251
7.6	Deutsche Bischofskonferenz Ganztagsangebote: Freiwillig, subsidiär und vielfältig	255
7.7	Deutscher Städtetag Ganztägige Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen	257
8.	Nachrichten	
8.1	Rolf Richter Bildungsoffensive durch Ganztagschulen: Ganztagsschulkongress 2002 in Kaiserslautern	263
8.2	Ulrich Rother Münstersche Gespräche zur Pädagogik: Ganztagschule in pädagogischer Verantwortung	265
9.	Anhang	
9.1	Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule (GGT) e.V. Programmatik	268
9.2	GGT-Adressen (Bundesverband, Landesverbände)	274
9.3	GGT-Beitrittsformular	276
	Autorinnen und Autoren	277

Karl-Heinz Held

Rheinland-Pfalz wird Ganztagserschulland

1. Sachstandsbericht zu einem großen bildungspolitischen Reformvorhaben

Schon vor der PISA-Debatte, in der die Ganztagserschule als Chance, wenn nicht gar zwangsläufige Weiterentwicklung für das deutsche Schulwesen betrachtet wird, setzte das Land Rheinland-Pfalz bildungspolitische Zeichen. Im Wahlkampf 2001 war die Einführung eines flächenwirksamen Systems von Ganztagserschulen das bestimmende politische Thema. Die regierende SPD setzte alles auf diese Karte, keine andere Partei konnte sich dagegen aussprechen. In unterschiedlichen Modifikationen wollten alle diese Weiterentwicklung des Schulsystems, so dass bis heute politischer Streit allenfalls zur Optimierung der Umsetzung entsteht.

Von der Ausgangssituation her war Rheinland-Pfalz sicherlich kein Ganztagserschul-Land, wie eigentlich alle westlichen Bundesländer. Dennoch ist die Ganztagserschule bisher in zwei unterschiedlichen Formen im Schulgesetz verankert und durchaus etabliert: Ganztagserschulen in offener und in verpflichtender Form (vgl. § 10 SchG RLP).

Die *Ganztagserschulen in offener Form*, von denen es in Rheinland-Pfalz nach den Rückmeldungen der betreffenden Schulen derzeit 66 gibt, legen einzelne Unterrichtsveranstaltungen auf den Nachmittag und bieten darüber hinaus eine außerunterrichtliche Betreuung an. Betreuungskräfte werden vom Schulträger bereitgestellt. Die Ganztagserschule in offener Form kann mit Zustimmung des Schulträgers nach Anhörung der Gesamtkonferenz und des Schulelternbeirats ohne Beteiligung der Schulbehörde eingerichtet werden.

Als *Ganztagserschulen in verpflichtender Form* gibt es in Rheinland-Pfalz 66 Sonderschulen und 12 Schulen anderer Schularten. Die Teilnahme an den ergänzenden pädagogischen Angeboten ist bei dieser Schulform für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Vor dem Hintergrund eines prognostizierten Bedarfs von ca. 20 Prozent aller Schulplätze wurde eine Konzeption entwickelt, die dem vorgenannten Bedarf gerecht werden kann. Ursächlich waren jedoch die bildungs- und familien-, aber auch arbeitsmarktpolitischen Gründe, die für die Ganztagserschule sprechen: erwei-

terte Förderung, vertieftes Lernen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Nutzung gut ausgebildeter Personalressourcen und Beschäftigungseffekte.

Diese Ganztagsschule in neuer Form wurde mit dem Schuljahr 2002/03 eingeführt. Zukünftig wird sie im Schulgesetz als *Ganztagsschule in Angebotsform* verankert sein. Der neue Ganztagsschultyp sieht an vier Tagen der fünftägigen Schulwoche ein Angebot von 8.00 bis 16.00 Uhr vor. Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für die Annahme des Angebots an allen Tagen. Nach der Anmeldung ist die Teilnahme für mindestens ein Jahr verpflichtend.

Bis zum Jahr 2005 sollen ca. 300 Schulen mit dieser Konzeption eingerichtet werden. In die Schulentwicklung sind *alle* allgemein bildenden Schularten einbezogen. Konkret sollen an ca. 120 Grundschulen, ca. 60 Hauptschulen, 40 Sonder-schulen mit dem Schwerpunkt Lernen und an mehr als 70 sonstigen allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe I (Regionale Schulen, Duale Oberschulen, Realschulen, Integrierte Gesamtschulen und Gymnasien, je zwei dieser Kategorie pro Landkreis bzw. kreisfreie Stadt) Ganztagsschulen eingerichtet werden. Damit wird man bis 2005 in Rheinland-Pfalz zusammen mit den derzeit schon bestehenden Ganztagsschulen ein bedarfsgerechtes und regional ausgewogenes schulisches Ganztagsangebot für alle allgemein bildenden Schularten erreichen (ca. 25 Prozent aller allgemein bildenden Schulen).

Die Einrichtung neuer Ganztagsschulen wird in vier Schritten umgesetzt. Für die beiden zurückliegenden Errichtungstermine 2002 und 2003 ist zu vermerken, dass jeweils mehr als doppelt so viele Anträge vorlagen als Errichtungen erfolgen konnten. Nach Auswahl der Standorte wurden 2002 81 Ganztagsschulen (28 Grundschulen, 27 Hauptschulen, 11 Regionale Schulen, 7 Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen, 6 Realschulen, 1 Duale Oberschule und 1 Gymnasium) und 2003 82 Ganztagsschulen (34 Grundschulen, 20 Hauptschulen, 11 Regionale Schulen, 9 Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen, 3 Realschulen, 2 Duale Oberschulen, 2 Gymnasien, 1 Integrierte Gesamtschule) errichtet.

Seit Februar 2003 ist die weitere Entwicklung dieses großen bildungspolitischen Reformvorhabens unter der Web-Adresse: www.ganztagsschule.rlp.de stets aktualisiert im Internet zu verfolgen. Über „Links“ kann unmittelbar Kontakt mit vielen Ganztagschulen im Land aufgenommen werden.

Damit hat Rheinland-Pfalz in den Schuljahren 2002 und 2003 163 Ganztags-schulen neu eingerichtet. Ergänzt wurde diese Entwicklung durch die Gründung eines weiteren Ganztagsgymnasiums in verpflichtender Form eines kirchlichen Trägers sowie durch die Einrichtung einer Hochbegabten-/Internationalen-Schule in Ganztagsform. Zwei weitere Schulen dieser Art werden folgen.

Bedarf für eine erweiterte Betreuung gibt es aber auch im Elementarbereich. Deshalb wurden gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, mittelfristig bei den Ganztags-, Krippen- und Hortplätzen eine Verdoppelung der Platzzahlen zu erreichen.

2. Die pädagogisch-organisatorische Konzeption der Ganztagsschule in Angebotsform

Jede Schule entwickelt im Rahmen unten stehender ministerieller Vorgaben ein standortspezifisches Ganztagskonzept, das ein vielfältiges schulisches Wahlangebot zulässt.

Ein schulisches Ganztagskonzept

Eine Schule gewinnt ein anspruchsvolles schulisches Ganztagsprofil, wenn

- sie sich ihres Bildungsauftrages in seiner schulartspezifischen Ausprägung vergewissert,
- sie die Eltern und altersgemäß auch die Schülerinnen und Schüler bei den Überlegungen zum pädagogisch-organisatorischen Konzept einbezieht und bei der Umsetzung aktiv beteiligt,
- sie erweiterte Kompetenzen und das Engagement ihrer Lehrkräfte nutzt,
- sie ergänzende Kompetenzen durch geeignetes, pädagogisches Fachpersonal gewinnt,
- sie geeignete außerschulische Partner aus der Region gewinnt, die die Ganztagschule durch interessante und pädagogisch wertvolle Angebote bereichern,
- sie die erweiterten pädagogischen Möglichkeiten der Ganztagsschule positiv und werbend in der (Schul-)Öffentlichkeit darstellt und dadurch dauerhaft einen Großteil ihrer Schülerschaft zur Nutzung des Angebotes gewinnt,
- sie ihr Ganztagskonzept als weiteren Schritt einer kontinuierlichen Schulentwicklung versteht.

Das Ganztagskonzept einer Schule soll folgende Gestaltungselemente aufweisen:

- Unterrichtsbezogene Ergänzungen
- Themenbezogene Vorhaben und Projekte
- Förderung
- Freizeitgestaltung

Kein Element ist verzichtbar; vielmehr sollten die Elemente gleich gewichtete Anteile haben. Unten stehende Raster mit den *vier verbindlichen Gestaltungselementen* sollen beispielhaft für eine Grundschule, eine Sekundarstufen-Schule und eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen Angebote benennen. Je nach Schulart, Schulstandort und vor allem auch je nach konkreten Umsetzungsmöglichkeiten wäre das Raster im Einzelfall zu füllen.

Angebotsbeispiele einer Ganztags-Grundschule

unterrichts- bezogene Ergänzungen	themenbezogene Vorhaben und Projekte	Förderung	Freizeitgestaltung
Knobelaufgaben (Mathe)	Kinder-Zeitung	Wahrnehmungsförderung	Spielen draußen und drinnen
Spielen mit Sprache	Umwelterfahrungen	„Lernen mit allen Sinnen“	„Leseratten“
Fremdsprachen-AG	Märchen	Streiten – Vertragen	Schach
Arbeitstechniken (Methodenlernen)	Bücher machen/ drucken/illustrieren	Spannung – Entspannung, Konzentrationsförderung	Chor/ Instrument /Tanz
angeleitete Hausaufgaben	Kulturen und Mutter- sprachen in unserer Schule („Wir sind international“)	Begabungsförderung (kreativ) (Musizieren, Töpfern, Malen ...)	Theater/ Rollenspiele
Messen und Beob- achten (Sachunterricht)	Dorf-/Stadtviertel- Rallye	Begabungsförderung (kognitiv und motorisch)	Sport-AG/ Schwimmen
vertiefendes Sicherheits- training im Verkehr (Fuß- gänger, Radfahrer, Skater)	Spielplatz-Check in unserer Gemeinde/Stadt	Deutsch-Lernen (Sprachkurs)	Backen, Kochen, Tisch decken, schmücken, einladen
Umgang mit dem Computer	Erste Hilfe (Kinder für Kinder)	Unterstützung beim Lesen, Schreiben und Rechnen (LSR, Dyskalkulie, ADS)	kleine Ausflüge und Erkundungen
Saurier, Römer, Himmelskunde etc.	Wenn Oma erzählt ... (Geschichte)	motorische Förderung	

Angebotsbeispiele einer Ganztagsschule in der Sekundarstufe I

unterrichts- bezogene Ergänzungen	themenbezogene Vorhaben und Projekte	Förderung	Freizeitgestaltung
Mathematik-AG	Umwelt	Stütz-, Liftkurse	Spiele(n)
Fremdsprachen-AG	Kultur	Begabungsförderung (musisch-kreativ)	Entspannen
Nawi-AG	Berufswahl	Hochbegabtenförderung	Lesen
Geschichtswerkstatt	Schülerverwaltete Betriebe, z.B. Cafeteria	RS/ Legasthenie-Kurs	Musik/Tanz
Fahrrad-Werkstatt	Astronomie	Konzentrationsübungen	Schach
Hauswirtschafts-AG	Jüdischer Friedhof	Deutsch-Sprachkurs	Sport-AG's
fachbez. Übungsstd./ Schulaufgaben/ Hausaufgaben	Fotografieren		Bewegungsmöglich- keiten/freier Sport
Eigenverantwort- liches Arbeiten (EVA), Wochenplanarbeit, Freiarbeit	Geologie		
	Kultur und Mutter- sprachen der Schüler		
	Altenbetreuung/ Sozialarbeit		

Angebotsbeispiele einer Ganztagsschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen – Sonderschule

unterrichts- bezogene Ergänzungen	themenbezogene Vorhaben und Projekte	Förderung	Freizeitgestaltung
Hausaufgabenhilfe (Hilfe zur Selbstständigkeit und Rückkoppelung mit den Lehrkräften)	Ruanda-Projekt (Teilnahme an der Partnerschaft Rheinland-Pfalz – Ruanda)	Deutsch für Ausländer (altersangemessene Übungen zur Steigerung der Sprachfähigkeit)	Schulsanitätsdienst (mit dem Jugendrotkreuz)
Leseförderung (Steigerung der Freude am Lesen)	Umwelt-AG (Schulgarten und Kommune als Arbeitsfeld)	Lese-Recht-schreib-Training	Arbeit der Feuerwehr (in Zusammenarbeit mit der Jugendfeuerwehr)
Zahlenspiele und Knobelaufgaben (Erweitertes Sachrechnen)	Energie-Detektive (in Zusammenarbeit mit Energieunternehmen und Kreisverwaltung)	Sozialtraining	Theater (Stegreifspiele)
Methodenlernen (an selbst gewählten Inhalten gezieltes Methodentraining)	Nibelungen-AG (ausgehend vom Schulnamen Sage lesen und Dokumentationen gestalten)	Streitschlichtung (Einführung in Mediation)	Leichtathletik (in Zusammenarbeit mit Übungsleitern aus den örtlichen Vereinen)
Computerkurse (Einführung in Anwendungsprogramme)	Demokratie-AG (Erforschen des Lebens in einem demokratischen Gemeinwesen)	Körperschulung (Vorbeugung von Haltungsschäden)	Ballspiele
Internetkurs	Sozialpraktikum (in Altersheim und Rheinhessenfachklinik Besuchsdienst und Gesprächskreise)	Meditationen (Angebote für hyperaktive und/oder gehemmte Kinder und Jugendliche)	Tischtennis (Trainingsstunden und Turniere in Verbindung mit regionalen Vereinen)
Schwimmkurs	Gesellschaftsspiele	Verkehrssicherheitskurs	Singen und Musizieren
Erlernen von Musikinstrumenten (in Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule)		Therapieangebote (in Zusammenarbeit mit der Schulärztin und dem Schulpsychologen)	Bildnerisches Gestalten (Workshops mit örtlichen Künstlern, Besuch von Ausstellungen)
Einblick in die Arbeitswelt (in Zusammenarbeit mit der HK und der IHK)			Tanz/Tanzstunde (Einführung in moderne Formen des Volkstanzes, Folklore aus verschiedenen Ländern)

Unterrichtsbezogene Ergänzungsangebote sollten dabei keinesfalls den „normalen“ Unterricht verlängern oder gar die Halbtagsstundentafel erweitern. Vielmehr besteht gerade innerhalb aller Ganztags-Angebote die Chance, durch schüleraktivierende Methoden „mit allen Sinnen“ zu lernen. Schülerinnen und Schüler entscheiden sich innerhalb der auch für sie verbindlichen Elemente gemäß dem vorgegebenen Zeitplan der Schule. In bestimmten Fällen sollte überlegt werden, ob Förderangebote, z.B. bei nicht ausreichenden Deutschkenntnissen, in Abstimmung mit den Eltern verbindlich sein können. Auch die Hausaufgabenbetreuung ist ein grundständiges Element der Ganztagschule, das sich in besonderer Weise nicht nur fördernd auf die Schülerinnen und Schüler, sondern auch entlastend im familiären Beziehungsgeflecht auswirkt.

Das pädagogische Konzept und die Angebote einer Ganztagschule müssen offen für Weiterentwicklungen bleiben. Wichtig ist, dass die „Grundlinien“ eines pädagogischen Konzepts dauerhaft verankert bleiben, Attraktivität aber auch durch Aktualität und Einbindung in das schulische Umfeld gewonnen wird.

Organisationsmodelle für die neue Ganztagschule

Die neue Ganztagschule bietet ihre Ganztagsangebote ergänzend zum Unterricht gemäß Stundentafel (sog. Halbtagsbetrieb) an. Die Schulen haben hierbei die Möglichkeit, den gesamten Zeitraum von 8.00 bis 16.00 Uhr organisatorisch und pädagogisch neu zu gestalten. Dies wird allerdings nur Schulen möglich sein, die Ganztagsklassen in mehreren Jahrgangsstufen einrichten können (sog. „Züge“). In den meisten Fällen werden die Schulen zunächst die Ganztagsangebote ergänzend am Nachmittag organisieren. In schematisierter Darstellung bieten sich folgende Organisationsmodelle an:

Organisationsmodell GTS I (über den gesamten Tag verteilt)		Organisationsmodell GTS II (zusätzliches Nachmittagsangebot)	
Offener Beginn/ Förderunterricht u.a.	08:00		08:00
Unterricht	09:00	Unterricht	
Aktive Pause (Spiel, Entspannung, Bewegung)	10:30		
Unterricht	11:15		
Betreute Mittagspause	12:45	Betreute Mittagspause	13:00
Unterricht/ unterrichtliche Ergänzungsangebote (GTS)	13:45	GTS-Angebot	14:30
GTS-Angebot	15:15	GTS-Angebot	15:15
	16:00		16:00

Personalzuweisung

Die Schulen erhalten ein Personalbudget, das sich nach der Teilnehmerzahl am Ganztagsangebot richtet.

In Kurzfassung: Zusätzlich zu einem schulstufenbezogenen Sockelbetrag für eine Mindestschülerzahl erhalten die Schulen 0,5 Lehrerwochenstunden für jede Schülerin oder jeden Schüler über die Mindestschülerzahl hinaus. Dieses Budget ist zum überwiegenden Teil für den Einsatz von beschäftigten Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften des Landes vorgesehen.

Da im Sinne der Öffnung von Schule und zur Einbindung in das soziale Umfeld eine enge Kooperation mit außerschulischen Kooperationspartnern, wie z.B. Musikschulen, Vereinen oder sozialen Organisationen gewünscht ist, ist darüber hinaus die Beschäftigung von sonstigem pädagogischen Personal möglich. Zur Einbindung von Fachkräften von Kooperationspartnern stehen den Schulen verschiedene Vertragsoptionen und auch Geldmittel zur Verfügung.

Im Detail: Das Land trägt die Kosten für das pädagogische Personal (Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, sonstiges pädagogisches Personal) und für die Zuwendungen an außerschulische Partner.

1. Die Kalkulation der Zuweisung für das pädagogische Personal erfolgt in Lehrerwochenstunden (LWS). Sie richtet sich nach der Zahl der für das Ganztagsangebot angemeldeten Schülerinnen und Schüler (Sch) entsprechend der für die einzelnen Schularten festgelegten Parameter:

Grundschulen

- Mindestteilnehmerzahl: 36 Sch
- Sockelzuweisung: 26 LWS
- ergänzende Zuweisung: für jeden zusätzlichen Sch über 36 = 0,5 LWS

Die Sockelzuweisung ist nach folgender *Modellrechnung* kalkuliert:

- zwei Schulstunden für pädagogische Angebote an vier Nachmittagen für zwei Gruppen entsprechen 16 LWS;
- zwei Schulstunden für die Mittagspause an vier Tagen für zwei Gruppen, die zur Hälfte angesetzt werden, entsprechen 8 LWS;
- ein Zuschlag in Höhe von 4 LWS zum Ausgleich der unterschiedlichen Stundentafeln in den Klassenstufen 1/2 und 3/4.

Insgesamt ergeben sich somit 28 LWS auf der Basis von 45 Minuten pro Unterrichtsstunde. In der Grundschule hat eine Unterrichtsstunde 50 Minuten. Deshalb ergeben sich 25,2 LWS, gerundet 26 LWS als Sockelzuweisung für eine Grundschule.

Schulen der Sekundarstufe I

- Mindestteilnehmerzahl: 54 Sch
- Sockelzuweisung: 34 LWS
- ergänzende Zuweisung: für jeden zusätzlichen Sch über 54 = 0,5 LWS

Die Sockelzuweisung ist nach folgender *Modellrechnung* kalkuliert:

- zwei Schulstunden für pädagogische Angebote an vier Nachmittagen für drei Gruppen entsprechen 24 LWS;
- zwei Schulstunden für die Mittagspause an vier Tagen, die als LWS zur Hälfte angesetzt werden, entsprechen 8 LWS;
- ein Zuschlag in Höhe von 2 LWS zum Ausgleich unterschiedlicher Stundentafeln in Orientierungs- und Mittelstufe.

Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen

- Mindestteilnehmerzahl: 26 Sch

In analoger Anwendung der Zuweisung für die verpflichtenden Ganztagsschulen dieser Schulform erhalten die neuen Ganztagsschulen 6,25 LWS pro Klasse (Klassenteiler 13) mehr als die Zuweisung für die Halbtagsform. Ferner erhält die Ganztagsschule zusätzlich 8 Wochenstunden pro Klasse für pädagogische Fachkräfte.

Hinweis: Innerhalb der vorstehenden *Modellrechnung* sind für das pädagogische Angebot und die Mittagspause je zwei Schulstunden pro Tag kalkuliert. Die Personalzuweisung lässt aber durchaus die Möglichkeit zu, die Mittagspause zu Gunsten des pädagogischen Angebots am Nachmittag zu verkürzen bzw. bestimmte Angebote (auch ohne feste Schüleranmeldung) innerhalb der Mittagspause zu organisieren.

2. Die Hälfte bis zwei Drittel des Personalbudgets ist in der Regel für die Zuweisung von Lehrkräften vorgesehen. Zugewiesen werden jedoch nicht Ganztagsschullehrkräfte, vielmehr gilt: Die Lehrkräfte einer Schule können sowohl vormittags als auch nachmittags eingesetzt werden. Die Organisation des Ganztagschulbetriebs ist Aufgabe der gesamten Schule.

Der verbleibende Rest an Lehrerwochenstunden (LWS) steht für die unbefristete/befristete Beschäftigung von pädagogischen Fachkräften (PF) zur Verfügung. Hierbei gilt ein Umrechnungsschlüssel von 1 : 1,2 PF-Stunden. Beispiel: Wenn eine Schule 12,5 Lehrerwochenstunden umwandelt, erhält sie hierfür 15 Zeitstunden einer pädagogischen Fachkraft. Dies entspricht einer halben BAT-Stelle.

3. Die Schule kann auch Geldmittel im Sinne eines Budgets für Zuwendungen erhalten, das zum Abschluss von weiteren Arbeitsverträgen, zur Zahlung von Aufwandsentschädigungen sowie insbesondere für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie Vereinen oder Verbänden eingesetzt werden kann. Dabei entspricht 1 LWS dem Betrag von 1.280,- €.
4. Zusätzlich erhalten die Schulen für die Bewältigung der organisatorischen Aufgaben eine Anrechnungspauschale, die sich nach der Zahl der für das Ganztagsschulangebot angemeldeten Schülerinnen und Schüler richtet (vgl. Übersicht im Anhang).

3. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

Die „Öffnung“ von Schulen voranzutreiben, ist keine GTS-spezifische Aufgabe. Alle Schulen bemühen sich seit geraumer Zeit, ihren Unterricht von den Themenstellungen her durch außerschulische Lernorte und die Einbeziehung außerschulischer „Experten“ weiterzuentwickeln, anschaulicher zu machen, quasi zu öffnen. Die Ganztagsschule mit ihrem erweiterten Zeitrahmen kann dies in besonderer Weise leisten. Dabei können sich dauerhafte Kooperationen ergeben, die schulische Angebote grundständig erweitern.

Jede Schule wird innerhalb ihrer Region dem standortspezifischen Konzept entsprechend Kooperationspartner finden. Manchmal erweitert sich aber auch ein Angebotskonzept bei besonderen Kompetenzen, aber auch Gelegenheiten.

Als dauerhafte Kooperationspartner haben sich derzeit 13 überregional vertretene gesellschaftliche Institutionen und Verbände herausgestellt, mit denen das Land sog. Rahmenvereinbarungen abgeschlossen hat, innerhalb derer die inhaltliche und personelle Zusammenarbeit für alle Schulen in gleicher Weise vonstatten geht:

Rahmenvereinbarungen gibt es bisher mit 13 Organisationen:

Katholische Kirche (und deren Unterorganisationen)
 Evangelische Kirche (und deren Unterorganisationen)
 Landessportbund (damit den Sportvereinen)
 Landesmusikrat (damit den Musikvereinen)
 Landesverband der Musikschulen
 Arbeitsgemeinschaft der vier Handwerkskammern in Rheinland-Pfalz
 LIGA der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege
 Arbeiter-Samariter-Bund
 Landeszentrale der privaten Rundfunkveranstalter
 Landesforstverwaltung
 Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz/Landfrauenverbände
 Kommunale Spitzenverbände
 Allgemeiner Deutscher Tanzlehrerverband

Rahmenvereinbarungen mit außerschulischen Partnern im Detail

Die o.a. Rahmenvereinbarungen enthalten folgende wesentliche Bestimmungen:

1. Der Kooperationspartner bietet einer neuen Ganztagsschule selbstverantwortete und eigenständig durchgeführte Ganztagsangebote an.
2. Der Kooperationspartner stellt das für den Einsatz in der Schule geeignete Personal zur Verfügung. Diese Personen bringen entsprechende fachliche

Qualifikationen mit und müssen pädagogisch für die Übernahme einer Tätigkeit in der Ganztagsschule geeignet erscheinen.

3. Die Schule schließt einen Vertrag mit dem Kooperationspartner, nicht mit einer einzelnen Person.
4. Auf der vertraglichen Ebene wird der Einsatz des Personals geregelt. In der Regel bieten sich hierfür an:
 - a. Der Dienstleistungsvertrag
 - b. Der Kooperationsvertrag

Zu a.: Im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages arbeiten vom Vertragspartner fest angestellte und hauptamtlich beschäftigte Fachkräfte (z.B. eine Musikschul-lehrkraft) an den neuen Ganztagsschulen. Für die Dienstleistung dieser Fachkräfte erhält der Vertragspartner Kostenersatz (Erstattung von Vergütung und Zusatzkosten). Da er auch Ausfallzeiten abdeckt, das heißt Vertretungskräfte im Verhinderungsfall zur Verfügung stellt, erhält er einen Kostenzuschlag.

Der Dienstleistungsvertrag wird unbefristet geschlossen, kann aber zum Ende des Schuljahres gekündigt werden.

Der außerschulische Kooperationspartner bestimmt die Angebotsinhalte und ist für sachgerechte Ausführung verantwortlich. Er bleibt Arbeitgeber, ein Leiharbeitsverhältnis wird nicht gegründet.

Zu b.: Bei einem Kooperationsvertrag organisiert der Kooperationspartner, z.B. eine kirchliche Jugendgruppe, eigenständig mit einer oder mehreren Personen (z.B. einem/einer Jugendleiter/in) ein Projekt; es wird ein Stundenkontingent pro Woche für mindestens ein Schulhalbjahr vereinbart.

Für dieses Projekt erhält der Kooperationspartner eine Zuwendung, die sich orientiert an den Vergütungen für nebenamtliche/nebenberufliche Beschäftigungsverhältnisse. Denn in der Regel werden bei solchen Kooperationsverträgen nebenamtlich/nebenberuflich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Kooperationspartners, aber auch ehrenamtlich Tätige eingesetzt.

Wenn der Abschluss von Dienstleistungs- oder Kooperationsverträgen nicht möglich ist, kann die Schule auch Arbeitsverhältnisse mit einzelnen Fachkräften begründen. Für die Vergütungsregelung gilt die Richtlinie der Tarifgemeinschaft deutscher Länder.

Die vorgenannten außerschulischen Kooperationspartner sind von sich aus aktiv in der landesweiten „Vermarktung“ ihrer Angebote. Fast alle haben entsprechende Informationsmaterialien und Broschüren zu den Inhalten ihrer Angebote, zu den regionalen Untergliederungen und den Kontaktpersonen veröffentlicht.

Im Frühjahr 2003 hat zum ersten Mal eine landesweite „Messe der außerschulischen Kooperationspartner“ stattgefunden, bei der die Schulen Kontakte knüpfen und Verträge anbahnen, d.h. Dienstleistungen „einkaufen“ konnten. Der große Erfolg dieser Veranstaltung wird die Messe zum dauerhaften Unterstützungprojekt machen.

4. Unterstützung der neuen Ganztagsschulen

Pädagogische Serviceeinrichtungen/Schulbehörde

Die pädagogischen Serviceeinrichtungen des Landes unterstützen das Reformvorhaben durch eine entsprechende Schwerpunktsetzung in ihrer Arbeit und durch vielfältige Aktivitäten. Beispielhaft sei hier aufgeführt:

- Materialentwicklung, Handreichung zu inhaltlichen Angeboten der Ganztagschule, zur Hausaufgabenproblematik u.a.;
 - Fachtagungen zur Einrichtung und Konzeption der Ganztagschule, zur Gestaltung der Hausaufgaben u.a.;
 - Organisation eines Beratungssystems (schulbezogene Organisationsberatung, regionale Schulentwicklungszirkel);
 - Fort- und Weiterbildung, insbesondere auch für das sonstige pädagogische Personal der außerschulischen Kooperationspartner (in Zusammenarbeit mit einem Fortbildungsträger aus dem Jugend- und Sozialhilfereich sowie der Landesmusikakademie);
 - Die Schulen erhalten dabei zum ersten Mal ein zusätzliches selbst verantwortetes Fortbildungsbudget „in Geld“ (1.500,– € innerhalb der ersten beiden Aufbaujahre);
 - Durchführung von Modellvorhaben, z.B. im Bereich der Medienerziehung.
- Die Schulbehörde versorgt die Schulen mit den erforderlichen zusätzlichen Lehrkräften und unterstützt sie bei der Einstellung des sonstigen Fachpersonals. Die Schulen erhalten die Möglichkeit, Stellen „schulscharf“ auszuschreiben. Für die Veröffentlichung von Stellenanzeigen in der regionalen Presse steht jeder Schule ein Budget zur Verfügung. Unabhängig von der Zuständigkeit der Schulträger für die Sachausstattung stand, bevor die u.a. Bundesförderung einsetzte, jeder Schule ein Landeszuschuss zur Erstausrüstung von 5.000,– € zur Verfügung.

Wissenschaftliche Begleitung

Die Ganztagschule muss anlässlich der Einrichtung von 300 weiteren Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz nicht „neu erfunden“ werden. Die Dimension des reformpolitischen Vorhabens und die Weiterentwicklung in der Konzeption erfordern allerdings eine sorgfältige Planung und Vorgehensweise. Entsprechend dem Konzept der Handlungsforschung kann wissenschaftliche Begleitung für alle am Reformvorhaben Beteiligten wertvolle Hinweise im Implementationsverfahren geben, Erfahrungen zusammentragen und auswerten und Schulen auf andere Weise als die pädagogischen Serviceeinrichtungen bei der Umsetzung des Ganztagskonzeptes unterstützen.

Deshalb hat sich das zuständige Ministerium entschieden, in mehreren Projekten die Einrichtung der Ganztagschulen wissenschaftlich begleiten zu lassen.

Die Projekte im Einzelnen

Projekt 1: „Die Entwicklung der Ganztagsschulkonzeption und ihre Umsetzung an der einzelnen Schule“ (Laufzeit: 1. August 2002 bis 31. Juli 2004)

Ausführung: Projektgruppe des Pädagogischen Instituts der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz unter der Leitung von Prof. Dr. Fritz-Ulrich Kolbe.

Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung ist es, an insgesamt 24 Schulen die Entwicklung und Umsetzung der ganztagsschulspezifischen Elemente zu beschreiben und Steuerung und Revisionsmöglichkeiten des Entwicklungsprozesses zu analysieren. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen dabei vor allem: die Rolle der unterschiedlichen pädagogischen Akteure vor Ort (Lehrkräfte, Schulleitung, pädagogische Fachkräfte, außerschulische Partner), die Einstellung und Beteiligung der Eltern und der Schülerinnen und Schüler, die Mitwirkung von Schulaufsicht, Ministerium und pädagogischen Serviceeinrichtungen, die organisatorische Form des Ganztagsschulangebots und vor allem die inhaltliche Gestaltung der Ganztagschule unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts der Attraktivität der Angebote für die Schülerinnen und Schüler und das daraus folgende Wahlverhalten.

Projekt 2: „Die Ganztagsschule in Kooperation mit außerschulischen Partnern“ (Laufzeit: 1. August 2002 bis 31. Juli 2004)

Ausführung: Projektgruppe der Evangelischen Fachhochschule Ludwigshafen unter der Leitung von Prof. Dr. Haro Schreiner.

Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung ist es, an insgesamt sieben Schulen den Beitrag der außerschulischen Partner zur Gestaltung der Ganztagsschule zu beschreiben. Dabei sollen insbesondere folgende Informationen erhoben werden: Die gegenseitigen Erwartungen von Schule, Schulleitung, Lehrkräften und außerschulischen Partnern, möglicher pädagogischer Gewinn für die Schule durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Chancen für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe. Aus der Analyse sollen Entscheidungshilfen erwachsen, die einen Anspruch auf Allgemeingültigkeit für die Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern erfüllen können.

Projekt 3: „Selbstgesteuertes Lernen in der Ganztagsschule am Beispiel von naturwissenschaftlichen Freihand-Experimenten“ (Laufzeit: 1. November 2002 bis 31. Oktober 2004)

Ausführung: Konsortium der Universität Koblenz-Landau, Abt. Koblenz, bestehend aus Vertretern des Instituts für Wissensmedien und dem Fachbereich Naturwissenschaften unter federführender Leitung von Profs. Drs. Furbacher und Rödler.

Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung ist es, insgesamt sechs Ganztagsschulen im Großraum Koblenz bei der Entwicklung und Implementierung neuer Lehr- und Lernformen im Gestaltungselement „Unterrichtsbezogene Ergänzungen“ unter Einbeziehung einer E-Learning-Plattform zu beraten und zu begleiten.

Projekt 4: „Neue Lehr- und Lernformen und Förderung – Gestaltungselemente der Lernkultur“ (Laufzeit 1. August 2003 bis 31. Juli 2005)

Ausführung: Konsortium der Universität Koblenz-Landau, Abteilung Landau, bestehend aus Prof. Dr. Jürgen Wiechmann (federführend), Prof. Dr. Reinhold Jäger, Prof. Dr. Peter Nenniger, Prof. Dr. Hans Reich und Prof. Dr. Bernd Schwarz.

Die wissenschaftliche Begleitung soll mittels einer vergleichenden Untersuchung von zwei Gruppen von jeweils vier Schulen diese bei der Weiterentwicklung von innovativen Lehr- und Lernformen beraten, Förderbedarf diagnostizieren, Fördermaßnahmen mit den Schulen entwickeln und die Ergebnisse für andere Schulen übertragungsfähig aufarbeiten.

Ergänzend wurde im Herbst 2002, wenige Monate nach dem Start der ersten 81 Ganztagsschulen, von POLIS München eine empirische Untersuchung zur Akzeptanz der neuen Ganztagsschule durchgeführt. Einbezogen waren Eltern, Schulleitung und Kollegien von zwölf Schulen. Im Ergebnis ergab sich eine breite Zustimmung aller Befragten zur Einrichtung und Umsetzung der Ganztagsschule in Rheinland-Pfalz. In der Begründung zur Anmeldung und der Rückmeldung der Akzeptanz spielte gerade bei den Eltern das Angebotsselement „Hausaufgaben“ eine herausragende Rolle. Daneben wurden aber auch die Notwendigkeit der Ganztagschule wie die bildungspolitischen Begründungen bestätigt.

Ausstattung und Schulbau

Die Ausstattung einer Ganztagsschule ist Aufgabe des Schulträgers. Muss eine Schule im Zuge der Einrichtung einer Ganztagsschule baulich erweitert werden, wird diese Erweiterung im Rahmen der Schulbauförderung des Landes gefördert.

Seit 2003 ergänzt das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (sog. 4-Mrd.-Programm) des Bundes in idealer Weise die Bemühungen des Landes wie der Schulträger. Rheinland-Pfalz wird hieraus bis 2007 annähernd 200 Mio. € erhalten können, mit denen die Ganztagsschulen des Landes so ausgebaut und ausgestattet werden können, dass sie ihrer Aufgabenstellung zeitgemäß gerecht werden können.

Die Schulträger können eine Förderung aus Bundesmitteln in folgenden Formen erhalten:

1. Als Pauschale zur Ausstattung und zum Umbau von Räumlichkeiten aus Gründen der veränderten Nutzungserfordernisse. Folgende Pauschalen stehen den einzelnen Schularten zur Verfügung:
 - 50.000 € für eine Grundschule
 - 60.000 € für eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
 - 75.000 € für eine Schule der Sekundarstufe I
 - 100.000 € für eine Schule mit einer Teilnehmerzahl von mehr als 400
2. Als erhöhte Schulbauförderung mit einem Zuschuss von 70 Prozent der

genehmigten Schulbaumaßnahme bzw. 50-70 Prozent beim Sportstättenbau, je nach Nutzungsgrad durch die Ganztagschule.

Die für das Jahr 2003 beim Bund beantragten Mittel im Umfang von 14,8 Mio. € werden etwa hälftig in den beiden Formen umgesetzt werden können. Für die kommenden Jahre wird der Schulbau den wesentlich größeren Anteil einnehmen.

5. Fazit

Die Einrichtung der Ganztagschule in Angebotsform hat in Rheinland-Pfalz viel bewegt. Nach anfänglicher Zurückhaltung einzelner gesellschaftlicher Gruppen ist sie zu einem von breitem Konsens getragenen Reformvorhaben geworden. Hierzu beigetragen hat zunächst vor allem die Bereitschaft der Landesregierung, das Projekt finanziell solide zu finanzieren. Das Land trägt 100 Prozent der Personalkosten und stellt dafür in den Haushaltsjahren 2002 15 Mio., 2003 35 Mio., 2004 50 Mio. und nach heutiger Planung ab 2005 jährlich 60 Mio. € pro Jahr zur Verfügung.

Die Schulträger organisieren das Mittagessen und passen mittelfristig mit den vorgenannten Bundesmitteln die räumliche Ausstattung an den dauerhaften Bedarf für die Ganztagschulen an. Die Landkreise und kreisfreien Städte als Träger der Schülerbeförderung organisieren die veränderten Beförderungsnotwendigkeiten.

Die Schulen bemühen sich mit hohem Engagement ihrer Führungs- und Lehrkräfte wie dem sonstigen Personal, die Ganztagschule als lebendiges schülernahes und qualitativ anspruchsvolles Bildungsangebot dauerhaft zu etablieren.

Wann hat es in Deutschland eine Bildungsreform mit so viel „Rückenwind“ gegeben?